

LEULSHSRAT
RULAUENH
NTRNSIDDO
SNZISANRMA
TKNEHA
FESNAAS
BRCERS
AHDHSDW
UEOESTE
MDGIPSHR
EERBETEN
ILECAUE
SBHNK
TEGEE
LER



BEST WESTERN PREMIER
Krautkrämer

Zum Hiltruper See 173 · 48165 Münster · T. 0 25 01.80 50 · F. 0 25 01.80 51 04
info@krautkraemer.de · www.krautkraemer.de



DER BÄR IST LOS!

8 POSITIONEN ZEITGENÖSSISCHER KUNST
AUS BERLIN

01.05. - 31.08.2008

IM BEST WESTERN PREMIER
HOTEL KRAUTKRÄMER

ELUHSRAT
RULLA
NTRNSID
SZISANRM
TKNHEA
FESNAAS
BRGERS
W D H A
THEO
M D G I P
ERREBET
LECAU
SBNR
TEGE
LER

Es gibt einen fundamentalen Unterschied zwischen den Künstlern des 19. bis hin zur ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts und nachfolgenden. Heute glaubt in Wahrheit keiner mehr an Begriffe wie Avantgarde oder Vorkämpfertum auf diesem Gebiet. Wer unter solchem Banner antritt, zeigt lediglich seine Unbildung. Themen für eine Kunst, die es ernst meint, sind das Individuum oder uns kollektiv bedrängende Gegebenheiten. Planetarisches gerät in den Schaffensprozess, Prophetisches. Gelegentlich wird der Versuch einer „Summa“ unternommen. Isolierte Künstler – und das dürfte neu sein – sind verloren. Kunst bedarf des kulturellen Untergrundes.

Keiner kommt, wie es in früherer Zeit noch möglich war, nur aus sich selbst oder dem Nirgendwo. Wir Jetzigen, unserer Zeit verhaftet, bedürfen – um Hoffnung zum Überstehen des Bedrängenden zu haben – als Kunstbetrachter einer Transzendenz, die als Wegweiser verstanden werden möchte. Allerdings nicht im politischen Sinne. Das Schöne allein und mehr noch der provozierende Firlelfanz, der das Zerhackte, Desorientierte, Ausgerutschte des Zeitalters spiegelt und mit betreibt, ohne darüber hinauszuführen oder wenigstens hinauszudeuten, genügen nicht mehr.

Die neue Ausstellung im Hotel Krautkrämer mit acht namhaften deutschen Künstlerinnen und Künstlern – die meisten aus Berlin – versteht sich nicht als Gruppenpräsentation. Dafür sind die Positionen zu unterschiedlich. Das einigende Band könnte die prächtige künstlerische Leistung, auch die beachtliche Reputation der Beteiligten sein.

Dem Bildhauer Ernst Baumeister genügt ein einziges Stück Holz für figürlich-virtuose, groteske Mensch-Tier-Skulpturen. Sie wirken wie aus halbvernünftigen Träumen entstieg. Wir stehen lachend davor, doch oft erwartet uns an deren Rückseite das Grauen. Neuerdings verwandelt er simple Gartenpfosten serienweise in zum Teil erotische Stelen.



Lutz Friedels aus Eiche geschlagenen, mit Farbe und Gashrener zur Räsön gebrachten androgynen „Köpfe“ sind weniger Porträts als die personalisierte Ratlosigkeit in allen uns betreffenden Fragen. Seine spitzhütigen „Ketzern“ – also den lediglich konsequenteren „Köpfen“ – sieht man ihre Leidensgeschichte, aber auch die rettende Transfiguration schon an.



Ulrike Hogrebe macht mit geringstem Aufwand von Mitteln auf ihren Bildern Räume lebendig. Nichts erscheint überflüssig, nichts fehlt. Der Spruch des Angelus Silesius – „Mensch, werde wesentlich!“ – findet hier seine kongeniale Erfüllung. Wir tauchen ein in eine Welt voller Geheimnis und skurriler Noblesse. Dinge, Figuren und Tiere schmieken sich zum schlichten, elegischen Fest.



In Hans Scheibs weiblichem Figurenensemble sind keine gestandenen Hausfrauen zu entdecken, eher schon minisch – gestisch irritierende Grazien und Musen – extrovertiert, dick geschminkt, lebensprall und unkompliziert. Auch Strindberg'sche Sphinx befinden sich darunter.



Susanne Spechts kubische Module aus rotem Beton können in viele Richtungen und Formen zusammengesetzt werden. Obwohl jedes Einzelteil dem Ganzen verpflichtet bleibt, gibt es in den erstaunlich formschönen, wuchtigen und Dauer versprechenden Figurationen nie Endgültiges. Derartige Gleichnisse leuchten kompromisslos ein.



Alle von Reinhard Stangl auf die Leinwand gebrachten Details sind ihm gleich gültig. Er ist ein im Sinne des Wortes prächtiger, intensiver Kolorist. Farbe weiß er wie kaum ein anderer einzusetzen. Vor seinen lichtdurchfluteten Bar- und Stadtbildern oder Interieurs verknüpft man gebündelt die Augen.



Andreas Theurers Formfindungen, die Grenze haltend zwischen abstrakt und figürlich, entstanden u.a. während eines Workshops in der University of Kabul/Afghanistan. Auch neuere Holzarbeiten mit Titeln wie „Totentanz“ oder „Abschied“ – selbst die perspektivischen Trugbilder – zeugen von der Nachhaltigkeit des dort Erlebten.



Thomas Wernekes Tonarbeiten – zum Teil nach Zeitvertreibszeichnungen modelliert – sind kuriose – sonderbare Figuren oder Momentaufnahmen von „Träumen in Ton“. Willkommener Kontrast ist ihm das Holz. Er lässt benutzbare Throne entstehen und für Kinder bespielbare Gebilde. Seine archaischen, einfachen Stelen ist willkommener afrikanischer Einfluss anzumerken.



Wir möchten Sie verwöhnen ...

... mit kreativen Köstlichkeiten, facettenreichen Weinen, malerischen Ausblicken und spannenden Einblicken in die faszinierende Welt Zeitgenössischer Kunst.

Die Leidenschaft zur Kunst ist im Hotel Krautkrämer unübersehbar. Umgeben von liebevollen Details findet der Gast eine Vielzahl von imposanten Skulpturen, modernen und abstrakten Gemälden, Objekten, Keramiken, Zeichnungen und Lithografien im gesamten Haus – vielfältig, mitunter provozierend und doch zugleich immer ambitioniert.

Nach der gelungenen Ausstellung „Acht“, die bis Ende November 2007 annähernd 50 Skulpturen, Objekte und Bilder im Innen- und Außenbereich des Hauses präsentierte, zeigen nun acht Berliner Künstler einen spannenden Ausschnitt ihrer Kunst.

Freuen Sie sich auf eine vielversprechende Kunstaussstellung, die zwischen handwerklicher Tradition und Originalität angesiedelt ist und immer wieder Ansatzpunkte des nicht Vorhersehbaren in sich birgt.